

Press information

Peter Stauss | *The Invisible and the Third Hand*

7 November – 19 December 2015

Opening: Friday, 6 November 2015, 6 – 9 pm

carlier | gebauer is pleased to announce a solo exhibition with gallery artist **Peter Stauss**, opening **Friday, 6 November from 6 – 9 pm**.

For his third solo exhibition with the gallery, Stauss will present a series of large-scale oil paintings alongside related small-scale bronze sculptures.

The Invisible and the Third Hand focuses on a single character, who appears throughout the works on view in different permutations: the Dutch master. Although their significance may not seem immediately apparent, the legacy of Dutch master paintings weighs heavily on our present. Their depictions of the emergence of an inchoate capitalism begs comparison to our contemporary system of alienated labor, speculation, and futures dealing.

In Stauss' painterly investigations the Dutch master appears as a sign without a real body, reduced only to his hat. These expressively rendered, outsized accessories seem to dwarf those who wear them. In one painting, the brim of a tall green hat dramatically flips upward to reveal an earnest face that equally recalls a greyhound dog and a once-angular humanoid visage that has deflated like a balloon. A sinewy purple arm raises a large soda to the figure's concerned face while long, well-formed fingers proudly display a hamburger. At the bottom of the work, a distended foot seems ready to step out of the painting. This distorted body, which appears more like a superhero on a diet than something that could properly be described as human, seems to be wasting away while „nourishing“ itself with its hands and plotting escape with its feet.

The poppy, vibrant compositions in the exhibition signal a clear departure in style for Stauss. While earlier works depicted wild, animated scenes with multiple characters, the newer paintings fuse—or perhaps more accurately prise open—seemingly disparate body parts and objects into an individual figure with each component forming a constitutive element of the painting itself. A key reference point for the exhibition is Rembrandt's *The Anatomy Lesson of Dr. Nicolaes Tulp* (1632), which depicts one of the anatomy lessons that were common teaching opportunities and social events in the 17th century. The public autopsy of criminal cadavers posits the body as a site to be explored, which resonates with Stauss' investigation of the body as an open space—a notion influenced by the French philosopher Jean-Luc Nancy. As Nancy writes, “the body is that which gives rise to (but literally, gives space or gives room to) existence. The body is that which spaces space: ‘It is the very plasticity of expansion, of extension according to which existences take place.’”

Peter Stauss (b. 1966, Germany) lives and works in Berlin. He has recently exhibited at Kunsthalle Marcel Duchamp, Switzerland; Helsinki Contemporary, Deichtorhallen, Hamburg; and Drawing Room, London.

Pressemitteilung

Peter Stauss | *Die unsichtbare und die dritte Hand*

7. November – 19. Dezember 2015

Eröffnung: Freitag, 6. November 2015, 18 – 21 Uhr

carlier | gebauer freut sich, eine Einzelausstellung des Galeriekünstlers Peter Stauss anzukündigen; **Eröffnung am Freitag, 6. November 2015, von 18 – 21 Uhr.**

Im Rahmen seiner dritten Einzelausstellung in der Galerie wird Stauss neben einer Serie großformatiger Ölgemälde kleinformatige Bronzeskulpturen zeigen, die im Bezug zu den Bildern stehen. *Die unsichtbare und die dritte Hand* ist auf eine einzelne Figur konzentriert, die in verschiedenen Varianten in allen ausgestellten Arbeiten erscheint: die Figur des niederländischen Meisters. Obwohl die Relevanz holländischer alter Meister nicht sofort ersichtlich erscheinen mag, so lastet ihr Erbe doch schwer auf unserer Gegenwart. Ihre Abbildungen der Entstehung eines sich noch weiter entwickelnden Kapitalismus bieten sich förmlich zum Vergleich mit unserem zeitgenössischen System an, das von entfremdeter Arbeit, Spekulation und Termingeschäften geprägt ist.

Innerhalb Stauss' malerischer Recherchen taucht der niederländische Meister als Zeichen ohne wirklichen Körper auf, ist lediglich reduziert auf seinen Hut. Dieses stets expressiv wiedergegebene, übergroße Accessoire scheint all diejenigen, die es tragen, schrumpfen zu lassen. In einer Malerei klappt die Krempe eines großen grünen Huts nach oben und offenbart ein ernstes Gesicht, das zugleich an einen Windhund und an ein einst kantiges menschenähnliches Antlitz erinnert, das wie ein Ballon die Luft verloren hat. Ein sehniger purpurner Arm erhebt eine große Cola hin zum beunruhigten Gesicht der Figur, während lange, schön geformte Finger stolz einen Hamburger zur Schau stellen. Am unteren Ende der Arbeit scheint ein aufgeblähter Fuß dazu bereit, aus dem Bild herauszusteigen. Dieser verzerrte Körper, der eher wie ein Superheld auf Diät erscheint als etwas, das maßgeblich als Mensch beschrieben werden könnte, scheint dahinzusiechen, während er sich zugleich mit seinen Händen „ernährt“ und mit seinen Füßen den Ausbruch plant.

Die poppigen, lebendigen Kompositionen in der Ausstellung signalisieren eine deutliche Abweichung im Stil von Stauss. Während frühere Arbeiten wilde animierte Szenen mit mehreren Charakteren darstellten, verschmelzen oder – um es etwas akkurater auszudrücken – brechen die neueren Malereien scheinbar disparate Körperteile und Objekte in individuellen Figuren auf, in denen stets jede Komponente einen wesentlichen Bestandteil des Bildes selbst bildet. Ein Hauptbezugspunkt für die Ausstellung ist Rembrandts *Die Anatomie des Dr. Tulp* (1632), das eine Anatomiestunde darstellt und damit ein Ereignis, das im 17. Jahrhundert gängiges Lehrangebot und soziales Ereignis war. Die öffentliche Autopsie der Kadaver von Kriminellen postulierte den Körper als einen Ort, der erforscht wird, was Widerhall findet in der Untersuchung des Körpers als offenem Raum bei Stauss – ein Konzept, das vom französischen Philosophen Jean-Luc Nancy beeinflusst ist. Wie Nancy schreibt, ist „[d]er Körper [...] das, was das Sein hervorruft (also buchstäblich Platz gibt oder Raum schafft). Der Körper ist das, was Raum Raum gibt: Es ist eben diese Plastizität der Ausdehnung, der Erweiterung, gemäß der das Sein stattfindet.“

Peter Stauss (geb. 1966) lebt und arbeitet in Berlin. Zuletzt hat er in der Kunsthalle Marcel Duchamp, Schweiz, bei Helsinki Contemporary, in den Deichtorhallen Hamburg und im Drawing Room, London, ausgestellt.